

## Auch Wonder Woman ist ratlos

**K**unst ist inzwischen auch oft ein prima Selfie-Hintergrund; Orte, an die man nicht so leicht gelangt, ebenfalls. Weshalb es nicht so überraschend ist, dass einige Besucher auch mit Smartphones Fotos machen, als sie die prachtvolle Säulenhalle des Weltmuseums betreten. Das ehemalige Völkerkundemuseum in der Neuen Burg ist momentan geschlossen; das Festival Impulstanz nutzt die Gelegenheit und die leerstehenden Räumlichkeiten, um hier – meist extra für den Ort geschaffene – Performance-Projekte zu zeigen.

„History of Violence“ des international agierenden, in Wien beheimateten Kollektivs Superamas ist so ein Projekt. Im Vorfeld haben sich die Superamas Objekte aus dem Museumsdepot und Kostüme aus dem Burgtheater-Fundus gecheckt. Dass man den Unterschied zwischen Aura und schönem Schein erst später sieht, ist offenbar gewollt.

Zwei Herren, einer in afrikanischer Stammestracht und einer im Show-Cowboy-Outfit, umkreisen das Publikum in der Halle. Sie fuchteln gefähr-

**Das Festival Impulstanz bespielt heuer auch das Weltmuseum. Das klappt überraschend gut. Zum Beispiel mit den Superamas**

REPORTAGE:  
CHRISTOPHER  
WURMDOBLER

lich mit Schilden und Speeren, die sie aus konservatorischen Gründen nur mit weißen Handschuhen anfassen dürfen. Dann werden die Zuschauer von den Balustraden im ersten Stock aus mit Tischtennisbällen beschossen, die klackernd auf dem Marmorboden landen.

Schließlich zeigt sich zu Sphärenklängen hinter der steinernen Brüstung allerhand ethnologisches Personal: Südseeprinzessinnen, indische Schönheiten, aber auch ein Mexikaner mit Sombrero, Wonder Woman oder „Star Wars“-Bösewicht Darth Vader.

Dass ausgerechnet die dunkle Seite der Macht eine maskierte Dame im sexy Spandex-Outfit ist, merkt man, als die Figuren die Treppen zum Publikum hinuntersteigen und es ebenfalls umkreisen. Die Superheldinnen und Ethnoprinzen erweisen sich im direkten Gespräch dann als gar nicht so abgehoben, die Nähe macht aus vermeintlich musealen Objekten verschwitzte Performer in stinkigen Polyesterklamotten. Schauriger Knochenschmuck ist in Wahrheit nur billige Plastikattrappe.

Reihum erzählen die Superheldinnen und -helden dann einzelnen Grüppchen ihre persönlichen Gewaltmomente, die sich als erstaunlich banal herausstellen (in der Nachbarwohnung gebe es immer Schreierei, berichtet Wonder Woman, sie wisse dann nie, was sie tun soll) und ein bisschen Tanz zu Trommelklängen. Schließlich bringen die Performer applaudierend und umarmend das Publikum in den ersten Stock des Museums. Ein Besucher wirft noch frech einen übrig gebliebenen Tischtennisball. Die anderen machen Selfies.



Darth Vader, afrikanischer Prinz und Südseeschönheit: Superamas erzählen die „History of Violence“ im Weltmuseum